

Protokoll zur 4. Sitzung am 08.05.25 zum Thema ‚Adornos Bemerkungen zu „The Authoritarian Personality“‘

Als Auftakt der vierten Sitzung stellte die Seminarleitung in knappen Worten sein Promotionsthema vor und seine daran angeknüpfte Suche nach passenden Interviewpartner*innen. Nach der Bitte an den Kurs die Informationen weiterzuleiten, wurde das Protokoll von Baur zur Sitzung vom 24.04.25 zum Thema ‚F-Skala‘ vorgetragen.

Inhaltlicher Einstieg – Rückbezug auf die vorherige Sitzung

Als Rückmeldung zum Protokoll wurde genannt, dass das Protokoll besonders durch die verwendeten Überschriften stärker strukturiert wahrgenommen wurde als das der vorherigen Sitzung. Irritation gab es zu den verlesenen Diskussionspunkten zum Item 38 der Autoritarismus-Studie¹ und dem darin enthaltenem Klassenbias, sodass der Aspekt noch einmal vertieft besprochen wurde. Es wurde festgehalten, dass es sich bei Bias um eine vorurteilsbehaftete, systematische Verzerrung handelt, die im Fall des Item 38 in Form eines Klassenbias zugunsten einer akademisierter Lebensrealität ausgefallen ist. Das warf die Frage auf, ob das Item für das Studiendesign valide ist, da es vordergründig kein autoritäres Bewusstsein abfragt sowie in seiner Beantwortung zu eng an die jeweiligen Lebenserfahrungen der Befragten gekoppelt ist und damit primär Klassenunterschiede abfragt. Sinnvoll könnte ein derartiges Item sein, wenn das Ziel der Befragung beispielsweise die Anfälligkeit unterschiedlicher Klassen für faschistische Denkmuster ist.

Des Weiteren wurde die Frage gestellt, wozu es das Item i) zu Sexualität gibt und was die von Sigmund Freud entwickelte Triebtheorie mit der Theorie des Autoritären Charakters gemein habe. Daraufhin wurde erörtert, dass unter Freuds Annahme, sexuelle Triebe permanent bestehen und demnach unterdrückt sowie kanalisiert werden müssen, um die eigene Überlebensfähigkeit sicherzustellen. Autoritäre Züge bekommen diese Triebunterdrückungen, wenn sie mit einer der drei Variablen korrelieren: Konventionalismus, Autoritäre Aggression oder Projektion. Während es sich beim Konventionalismus, um die einfache Überzeugung handelt, dass gewisse sexuelle Praktiken verboten sind und deshalb nicht ausgeübt werden

¹ Item 38: „In den Colleges wird den intellektuellen und theoretischen Themen zuviel [sic!] und den praktischen Dingen und schlichten Tugenden des Lebens zu wenig Wert beigemessen“ in Adorno et al. (1995): Studie zum autoritären Charakter.

sollten, kommt es bei der Korrelation mit autoritärer Aggression zu dem Wunsch, eben diese Menschen, die sich *sexuellen Verboten* widersetzen, zu bestrafen. Die Korrelation mit Projektion äußert sich, indem die sexuellen Handlungen, die sich selbst versagt werden, im übertriebenen Maß auf andere Menschen projiziert werden und ein Wunsch nach Bestrafung für die Menschen entsteht, die ihre Triebe nicht unterdrücken.

Einstieg in den Seminartext „Theodor W. Adorno - Bemerkungen zu The Authoritarian Personality“

Textgrundlage der Seminarsitzung bildete die 1948 geschriebene kritische Analyse von Theodor W. Adorno zu seiner gemeinsamen Forschungsarbeit mit der Berkeley Gruppe zum Autoritären Charakter von 1949/50. Schwerpunkt seiner Analyse ist eine Einordnung der Autoritarismus-Studie in den zeitgemäßen Forschungsstand, ihrer Abgrenzung zu anderen Studien wie bspw. der Vorurteilsforschung sowie einer Beleuchtung relevanter weiterer Einflussfaktoren, insbesondere ökonomische Verhältnisse, auf die Entwicklung eines autoritären Charakters. Zu betonen ist, dass Adorno die Texte allein verfasst hat, was sich insbesondere in seiner marxistischen Perspektive innerhalb seiner Analysen äußert.

Der Seminartext wurde als teils verständlich zu lesen und perspektivenreich hinsichtlich der Autoritarismus-Studie wahrgenommen.

Anschließend wurde der Seminartext der Struktur des Textes folgend kapitelweise erörtert.

Ort der Studie – (1) Konzentration aufs Subjektive

Anhand der Textstellen auf Seite 25² und 26³ konnte festgehalten werden, dass Adorno in der Entwicklung eines autoritären Charakters dem durch gesellschaftliche Faktoren geprägten objektiven Charakter eine höhere Relevanz zuschreibt als individuellen psychologischen Determinanten. Adornos Sichtweise wurde dabei als eine Perspektivenverschiebung von der Mikro- auf die Makroebene wahrgenommen, die es ermöglicht Fragen nach den Entstehungsorten von faschistischen Strukturen in den Blick zu nehmen. Da sich die Theorie des autoritären Charakters jedoch mit den Prädikaten befasst, wer in seiner subjektiven Charakterstruktur besonders anfällig für faschistische Strukturen ist, und nicht an welchen Orten faschistische Systeme durchgesetzt werden, sollte nicht mit einem falschen Anspruchsdenken an die Theorie der Berkeley-Gruppe gegangen werden. Innerhalb des Kapitels wird die Diskrepanz zwischen Adornos marxistisch geprägter Perspektive, die ökonomische Verhältnisse und deren gesellschaftliche Beeinflussung deutlich stärker in den

² „Wir sind überzeugt, daß Vorurteile letztlich durch gesellschaftliche Faktoren erzeugt werden, die unvergleichlich viel schwerer wiegen als die „Psyche“ irgendeines involvierten Individuums.“ S.25

³ „Ganz im Gegenteil, wir halten die Analyse der objektiven gesellschaftlichen Kräfte, die Vorurteile erzeugen, für die dringendste Aufgabe der heutigen Forschung, die sich mit der Voreingenommenheit gegenüber Minderheiten befaßt.“ S.26

Fokus rückt und der individuell-psychologisch ausgerichteten Studie des Autoritären Charakters deutlich, was zu einer gewissen Entkräftigung der Studie führt.

Ein weiterer Diskussionspunkt entfaltete sich anhand Adornos Argument auf Seite 27⁴, in dem er in seiner ihn umgebenden Lebensrealität (50er Jahre, USA) ein systematisch gesteuertes „Verschwinden des Subjekts“ durch Schaffung einer Massengesellschaft erkennt. Der Verzicht auf individuelle Regungen und der Verlust der eigenen Subjektivität, knüpft dabei an der Anti-Intrazeption sowie dem Konventionalismus an, wenn die eigenen individuellen Bedürfnisse nicht mehr geduldet werden. Die Theorie des Autoritären Charakters wird demnach zu einer Subjekttheorie, die auf einer totalen Anpassung des Subjekts an die umgebende Gesellschaft aufbaut, was für Adorno bedeutet, dass sie im Kern überprüft, was mit Subjekten passiert, wenn der gesellschaftliche Anpassungsdruck so groß wird, dass die eigene Subjektivität verloren geht.

Daran anknüpfend interpretiert Adorno, dass die gesellschaftlichen Repressionen und die Zurichtung des Subjektes sadistische Impulse hervorrufen, die sich letztlich im modernen Antisemitismus äußern. Wenngleich sich seine Interpretation auf einem Grenzweg zwischen genialer Interpretation empirischer Daten und wilder Spekulation befindet, so konnte festgehalten werden, dass es sich dennoch um eine originelle und weitreichende Interpretation handle.

(2) Keine Erhebung zu Vorurteilen und (3) Verhältnis zur Psychoanalyse

Zu Adornos Kapitel zum Thema Vorurteile wurde festgehalten, dass Vorurteile zwar eine inhärente Relevanz haben, sie aber nicht innerhalb der Faschismus-Skala gemessen wurden und auch keine Indizien für einen autoritären Charakter bilden.

Zur Psychoanalyse wurde erörtert, dass sie die theoretische Grundlage bildet und sich innerhalb der Studie mehrfach auf sie gestützt wurde, Adorno selbst jedoch kein ausgebildeter Psychoanalytiker war, was sich in teils methodologischen Ungenauigkeiten äußert.

B. Stellung der Studie im Verhältnis zu anderen Großtheorien

Einleitend äußert sich Adorno in seinem zweiten Abschnitt zu seiner Positionierung zu Theorien des Antisemitismus. Es wurde erörtert, dass Adorno die Meinung vertritt, einzelne Elemente, die für eine Definition von Antisemitismus relevant sind, nur in ihrem Gesamtsystem betrachtet werden können (Syndrom), um die allumfassende wechselseitige Verschränkung aller Faktoren berücksichtigen zu können. Eine ähnliche Verschränkung wird auch innerhalb der Items der Studie zum Autoritären Charakter deutlich, indem sie verschiedenen Variablen

⁴ „Seine historischen Wurzeln liegen vielmehr im allgemeinen Trend zur stetig wachsenden „Integration“ des Individuums in die gesellschaftliche Totalität und, damit zusammenhängend, darin, daß die Zivilisation ihren vermeintlichen Nutznießern immer mehr Opfer abverlangt.“ S.27

mehrfach zugeordnet werden. Eine Isolation einzelner Variablen hält Adorno für wissenschaftlich sinnlos.

Haltung zu ökonomischen Erklärungen und zum soziologischen Ansatz

Zum nächsten Kapitel bestanden einige Verständnisprobleme, woraufhin zunächst der ökonomistische Erklärungssatz definiert wurde, auf den sich Adorno in seinem Kapitel bezieht. Darunter ist eine ökonomische Theorieausrichtung zu verstehen, in der u.a. menschliche Entscheidungen – ähnlich dem ‚Rational Choice‘ Ansatz – rein auf wirtschaftliche Motive zurückgeführt und dabei subjektive Einflüsse vernachlässigt werden. Verdeutlicht wurde diese Perspektive durch das Argument ‚Antisemitismus hätte zur NS-Zeit aufgrund der rationalen Begründung funktioniert, dass sich eine Aneignung jüdischen Besitzes aus ökonomischen Gründen hin *gelohnt hätte*‘. Es wurde geklärt, dass sich Adorno von einer derartigen Perspektive abgrenzt, da für ihn im Zuge der gesellschaftlichen Subjektauflösung, ökonomische Gesetze auf unbewusste Weise auf die Einstellungen und Verhaltensweisen des Individuums wirken, sodass diese sogar ihren eigenen wirtschaftlichen Interessen zuwiderhandeln und damit irrational werden. Damit liegt die Funktionsweise des Antisemitismus während der NS-Zeit zwar im ökonomischen System begründet, aber nicht aufgrund seiner Rationalität, sondern aufgrund seiner Irrationalität.

Abschließend wurde auf das letzte Kapitel des Seminartextes eingegangen, in dem Adorno soziologische Erklärungsansätze kritisiert, die gesellschaftliche Phänomene als feststehende soziale Tatsache behandeln. Als Beispiel wurde dafür der Erklärungsansatz der In und Out Groups herangezogen, deren Wirkmechanismen Adornos Ansicht nach nicht als menschliche Konstante betrachtet werden sollten und damit als feststehende *natürhafte* Ursachenerklärungen für Vorurteile gelten sollte.

Literaturverzeichnis:

- Adorno, Theodor W. (2019): Bemerkungen zu The Authoritarian Personality und weitere Texte. Berlin: Suhrkamp Verlag.
- Adorno, Theodor W. et al. (1995): Studien zum autoritären Charakter. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.